

# NACHRUF

Kaum bemerkt von der Saxofongemeinde, starb vor einiger Zeit einer der großen französischen Tenorsaxofonisten und Saxofon-Pädagogen:  
**Guy (Guillaume) Lacour**, \* 8.6.1932 in Soissons (Aisne, Frankreich), † 15.5.2013.  
 Er war weltweit bekannt als Tenor-Saxofonist, Komponist und Autor von Schulwerken für Saxofon und andere Blasinstrumente. Zu den besonderen Verdiensten von Guy Lacour gehört es, seinem Haupt-Instrument, dem Tenorsaxofon, zu mehr Beachtung als Solo-Instrument im klassischen Bereich verholfen zu haben.

## Guy Lacour

Photo Courtesy Marshall Taylor



left to right- Marcel Mule & Guy Lacour

### KAMMERMUSIK (AUSWAHL)

„**Divertissement**“ für Asx und Perc.,  
 Billaudot [1968], Daniel Deffayet gewidmet

„**Hommage à Jacques Ibert**“  
 für Asx und Orch., Billaudot [1972],  
 komponiert zum zehnten Todestag von  
 Jacques Ibert, Jean-Marie Londeix gewidmet

„**Pièce Concertante**“  
 für Tsx und StrOrch, Billaudot [1975]

„**Méditation pour ensemble de saxophones**“  
 für 12-köpfiges Saxofon-Ensemble  
 (SnoSSAAATTTBBBs), Billaudot [1995]

### PÄDAGOGISCHE WERKE (AUSWAHL)

„**28 Etudes sur les Modes d'Olivier Messiaen**“,  
 Billaudot [1971]

„**50 Études faciles et progressives I u. II**“  
 für Sax. /Ob., Marcel Josse gewidmet, Billaudot [1972]

Lacour erhielt Saxofonunterricht bei Marcel Josse am Konservatorium von Versailles. 1950 wechselte Lacour zum Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris; dort studierte er Saxofon bei Marcel Mule und Kammermusik bei Fernand Oubradus. In beiden Fächern gewann er erste Preise: 1952 im Fach Saxofon, 1955 im Fach Kammermusik. Nach Studienabschluss war er in unterschiedlichen musikalischen Bereichen tätig. Einerseits arbeitete er in führenden Orchestern und Bands in Pariser Varietés, Music-Halls und Cabarets wie Lido, Moulin Rouge, und Folies Bergère. Daneben arbeitete er als klassischer Saxofonist im Radio-Orchester, der Pariser Oper und in Sinfonie-Orchestern.

1961 wurde Lacour Mitglied des berühmten Marcel Mule Saxofon-Quartetts, neben seinen beiden ehemaligen Lehrern Marcel Mule (Sopran) und Marcel Josse (Bariton, seit 1945 Mitglied in Mules Quartett). Zu dieser Zeit wurde Lacour als Tenor-Spezialist unter anderem zu Konzerten und Tonträger-Aufnahmen mit den Berliner Philharmonikern unter Herbert von Karajan und dem Orchestre de Paris unter Daniel Barenboim gerufen. Nach der Auflösung des Quartetts 1967 war Guy Lacour eine Zeit lang Tenorist des Ensemble de Saxophones Français, in dem Jean-Marie Londeix Alt-Saxofon spielte.

Um 1975 wurde er Direktor des Conservatoire Municipal de Mantes-la-Ville, einem Vorort

von Paris, wo auch mehrere Saxofon-Fabriken (Buffet-Crampon, Selmer Paris) beheimatet sind. Guy Lacour war zu dieser Zeit Berater für Selmer Paris, z. B. bei der Weiterentwicklung der Saxofone (Mk 7 Tenor). Lacour war von großer und kräftiger Statur. Wenn man ihn auf Fotos sieht, weiß man, warum zartgliedrige Saxofonisten/innen mit dem Modell Mk 7 (besonders beim Tenorsax) gewisse Schwierigkeiten haben. Lacour gründete in den 70er Jahren die Association des Saxophonistes de France und wurde später Ehren-Mitglied. Von 1992 an verlagerte er seinen Tätigkeitsschwerpunkt auf die Komposition. Man trifft bei ihm auf tonale, frei tonale und atonale Stücke. ■